

Pädagogisches Konzept

Freie Schule Niederrhein

Private Realschule mit Ganztagskonzept
auf der Basis der Montessori-Pädagogik
Staatlich genehmigte Ersatzschule der Sekundarstufe I im Aufbau
des Freie Schule Wesel e.V.

Der Mensch im Mittelpunkt

Inhalt:

1.	Leitbild	3
2.	Allgemeine Aspekte des Konzepts der Sekundarstufe.....	4
3.	Grundgedanken zur Pädagogik	4
3.1.	Das Menschenbild Maria Montessoris	5
3.2.	Allgemeine Grundsätze des Erziehungsverhaltens	5
3.3.	Schule als Ort des sozialen Lernens	6
4.	Schulalltag in der Sekundarstufe	6
4.1.	Allgemeines	6
4.2.	Soziale Kompetenzen– Schule als Gemeinschaft.....	6
4.3.	Einander annehmen – individuelle Förderung.....	7
5.	Organisatorische Konzeption	8
5.1.	Gruppenstruktur	8
5.2.	Freiarbeit in der Jahrgangsstufe 5/6.....	8
5.3.	Tagesablauf	9
5.4.	Ausweitung der Projektarbeit in den Jahrgangsstufen 7 und 8	10
5.5.	Projektarbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10	11
5.6.	Fachunterricht	11
5.7.	Hausaufgaben.....	11
5.8.	Praktika – Bezüge zur Wirtschaft.....	12
5.9.	Auslandsaufenthalt	12
5.10.	Klassenfahrten und Exkursionen.....	13
5.11.	Lernerfolgskontrolle und Leistungsdokumentation	13
5.12.	Begabtenförderung	14
5.13.	Abschlüsse.....	14
6.	Einzelne Fachbereiche	14
6.1.	Fremdsprachenunterricht.....	14
6.2.	Wahlpflichtbereich.....	15
7.	Mitbestimmung der Schüler.....	15
8.	Lehrerinnen und Lehrer an der Schule	15
9.	Elternmitarbeit.....	16
10.	Rituale, Feste und Traditionen.....	16
11.	Gebäude, Räume und Ausstattung.....	17
12.	Aufnahme in die Sekundarstufe.....	17
13.	Förderverein/Trägerverein.....	18

1. Leitbild

Ausgangspunkt unserer Überlegungen zu diesem Konzept, ist die Frage, was eine moderne Schule für die Gesellschaft, aber auch für die beteiligten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Pädagogen ausmacht. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die sie gestaltet. Die Qualitäten, die dazu notwendig sind, sollte eine moderne Schule vermitteln.

„Im Mittelpunkt der Mensch“ ist unser Leitsatz.

Auch die Schul- und Unterrichtsstrukturen der Sekundarstufe orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Wir wollen sie darin unterstützen, die natürliche Lust am Lernen zu behalten, den Wissendrang fördern, so dass sie motiviert und selbständig lernen können. Dabei werden in der Sekundarstufe mehrere reformpädagogische Ansätze aufgegriffen und zu einem einheitlichen Konzept zusammengeführt.

Wie in der Montessori-Schule Niederrhein, der angegliederten Grundschule, stehen auch in der weiterführenden Schule, der Freien Schule Niederrhein, besonders die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das soziale Verhalten der Schüler im Mittelpunkt.

Die Montessori-Pädagogik als Kern des Konzepts ist unserer Ansicht nach eine ideale Grundlage zur Realisierung der fachlichen Ausbildung einerseits, aber auch der persönlichkeitsbildenden Fähigkeiten andererseits.

Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf der individuellen und gemeinsamen Förderung aller Kinder. Die Schul- und Unterrichtsstrukturen entsprechen dabei den Bedürfnissen von Kindern mit Förderbedarf und explizit auch Kindern mit überdurchschnittlichen Begabungen.

Der Unterricht mit einer derart heterogenen Lerngruppe stellt eine besondere Herausforderung dar. Aus den verschiedensten Fähigkeiten und Bedürfnissen, Begabungen und Motivationen entsteht ein lebendiges und anspruchsvolles Lernen.

Die Montessori-Pädagogik mit ihren Kernelementen vorbereitete Umgebung, Freiarbeit und Altersmischung bietet optimale Voraussetzungen für eine derart individuelle Förderung des einzelnen Schülers.

Die ständige Weiterentwicklung vor dem Hintergrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse ist selbstverständlich. Ergänzt wird die Montessori-Pädagogik in der Sekundarstufe I durch weitere etablierte reformpädagogische Methoden.

Durchschnittliche Klassengrößen von 25 bis 27 Schülerinnen und Schülern, sowie die umfassende Begleitung durch in der Regel zwei pädagogische Mitarbeiter gewährleisten eine umfassende Betreuung des Einzelnen. Dies entspricht dem ganzheitlichen Menschenbild der Schule, die bei ihrem Angebot die in den staatlichen Richtlinien und Kerncurricula vorgegebenen Inhalte berücksichtigt.

Die Realschule, Freie Schule Niederrhein, auf Basis der Montessori-Pädagogik versteht sich als weiterführendes Angebot für den Kreise Wesel und den Niederrhein. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, alle realschultypischen Abschlüsse zu erwerben: mit dem Anspruch der Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe für die Mehrheit unserer Kinder, verbunden mit den spezifischen Vorteilen der Montessori-Pädagogik.

2. Allgemeine Aspekte des Konzepts der Sekundarstufe

Kernpunkt der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Bildung.

Den Schülern soll dabei ausreichend Raum für eigene Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühle, Fragen und Anregungen gegeben werden, damit sie selbstständig denken und aktiv und kooperativ tätig werden können. Dies beinhaltet:

- Individuelle und integrative Förderung aller Kinder (auch Begabtenförderung)
- Umsetzung der Montessori-Pädagogik und anderer ergänzender Ansätze nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Lernen in altersgemischten Gruppen
- Selbstgesteuertes, selbstbestimmtes Lernen in der Freiarbeit
- Realisierung weiterer offener Unterrichtsformen (z.B. Projekte, Werkstattunterricht)
- Gebundener Unterricht als Ergänzung
- Ausbildung von Teamfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, Kompromissfähigkeit, und von Konfliktlösungsstrategien.
- Schule als Lebensraum
- Gebundener Ganzttag: verpflichtender Unterricht an drei Nachmittagen in der Woche rundet den Schultag ab und sorgt für freie Nachmittage

Ein Schulprogramm wurde erarbeitet, das fortlaufend evaluiert und überarbeitet wird. Es enthält das Leitbild der Schule, die pädagogische Grundorientierung und den Erziehungsauftrag, Evaluation von Unterricht, Darstellung des Förderkonzepts und die schulinternen Curricula aller Fächer.

3. Grundgedanken zur Pädagogik

Alle Grundaspekte und –gedanken der Montessori-Pädagogik (das Menschenbild der Maria Montessori, die kindliche Entwicklung und ihre Erziehungsvorstellungen und auch die Polarisation der Aufmerksamkeit, die vorbereitete Umgebung, sowie die Freiarbeit) sind der Sekundarstufe gleich wichtig und richtig. Sie behalten ihre Stellung bei und werden durch andere Formen ergänzt. Aus diesem Grund werden im vorliegenden Konzept diese Grund-

elemente nicht mehr alle genau beschrieben, sondern höchstens kurz dargestellt. Sie sind im Konzept der Grundschule ausführlich nachzulesen. Ergänzt werden an dieser Stelle die Aspekte und Überlegungen die für die Sekundarstufe eine Rolle spielen.

3.1. Das Menschenbild Maria Montessoris

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Dieser Leitsatz der Montessori-Pädagogik steht auch in der Sekundarstufe im Mittelpunkt. Der Mensch ist demnach eine Einheit von Körper, Geist und Seele und jeder ist „der Bildner seiner eigenen Persönlichkeit“.

Demzufolge ist auch der Umgang der an der Freien Schule Niederrhein beteiligten Personen (Pädagogen, Kinder und Eltern) geprägt durch die Achtung untereinander, im speziellen die Achtung vor den Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften, sowie die Achtung vor der Schöpfung.

Erziehung erfolgt im Sinne Montessoris primär auf indirektem Weg. Die Aufgabe des Lehrenden ist dabei, für eine „von Liebe durchwärmte, an Nahrung reiche Umwelt“ zu sorgen, in der „alles darauf eingerichtet ist, das Wachstum des Kindes zu fördern und nichts hindernd im Wege ist“. (Montessori 1996a,44)

Gerade das Leben und Arbeiten mit Heranwachsenden ist als lebendiger Prozess zu verstehen, der die Bereitschaft zu Veränderungen und neuen Antworten immer wieder fordert.

3.2. Allgemeine Grundsätze des Erziehungsverhaltens

- Der Lehrer respektiert, ermutigt und motiviert den Schüler
- Der Lehrer gestaltet die vorbereitete Umgebung unter Beachtung der Interessen der Schüler, sowie der zugrunde liegenden Lehrpläne.
- Der Lehrer sorgt für eine ungestörte Lernatmosphäre.
- Unter Montessoris Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ gibt der Lehrer Hilfe zur Selbsthilfe.
- Der Lehrer ist bei der selbstständigen Arbeit des Kindes ein guter Beobachter.
- Der Lehrer kennt den Entwicklungsstand des Kindes und akzeptiert Fehler und Ruhepausen auf dem individuellen Weg.
- Der Lehrer ist in fachlicher und persönlicher Hinsicht ein Vorbild.

3.3. Schule als Ort des sozialen Lernens

Den Schülerinnen und Schülern wird Gelegenheit gegeben vielfältige Erfahrungen zu machen. Teamarbeit wird selbstverständlich gefördert. Dies geschieht vor allem durch die Projektarbeit, bei der im Team zu verschiedenen Themen gearbeitet wird. Im Zuge dessen ist Schule geprägt von freier Entfaltung, Experimentieren und ausreichend Zeit zur Erarbeitung und Entwicklung.

Darüber hinaus basiert die Montessori-Pädagogik darauf, dass jeder Schülerin und jedem Schüler der Respekt und die Achtung gebühren, die wir selbst von ihm verlangen.

Von daher spielt die Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler eine große Rolle. Dadurch wird das Urteilsvermögen und der Gerechtigkeitssinn der Jugendlichen gestärkt, was sie zu gestaltenden Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen lässt. In diesem Zusammenhang ist auch wichtig, dass dem Verhalten des Einzelnen sich selbst und anderen gegenüber, aber auch gegenüber den Dingen große Aufmerksamkeit geschenkt wird.

4. Schulalltag in der Sekundarstufe

4.1. Allgemeines

Die Freie Schule Niederrhein sieht die aktuellen Richtlinien und Kernlehrpläne für Realschulen des Landes NRW als verbindlich an. Das spezifische Profil der Schule zeichnet sich dadurch aus, dass es an vielen Stellen über die Lehrpläne hinausgeht und durch die Art und Weise der Lehrinhaltsvermittlung.

Wichtig ist der Freien Schule Niederrhein, dass die Schule Lebensraum für die Schüler wird. Sie soll eine Schule für alle Kinder und Jugendlichen sein, ein Abbild unserer pluralistischen Gesellschaft.

Dies verdeutlicht sich in den nachfolgend beschriebenen Prinzipien.

4.2. Soziale Kompetenzen - Schule als Gemeinschaft

Selbstständigkeit, Solidarität und Toleranz können nur im Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit anderen erlernt werden. Schule ist also besonders in der Entwicklung von

Jugendlichen zum Erwachsenen eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft aller an ihr tätigen Personen, die das in dieser Zeit oft schwierige Verhältnis zum Elternhaus auffängt und ausgleicht.

Die sozialen Kompetenzen der Schüler werden durch viele Situationen gestärkt. Sie lernen Aufgaben zu übernehmen, Pflichten zu erfüllen und Verantwortung zu tragen.

Auch Rücksicht nehmen und erfahren, Kritik üben und erfahren und daraus eine große Teamfähigkeit zu entwickeln spielt eine herausragende Rolle.

Darin ist inkludiert, dass die Konfliktlösungsfähigkeiten aller sich ständig weiterentwickeln. Gerade durch den jahrgangsübergreifenden Unterricht, sowie die Unterrichtsform der Freiarbeit, in der Regeln und Grenzen eine entscheidende Rolle spielen, werden diese sozialen Kompetenzen ausgebildet und gestärkt. Auch die großen Möglichkeiten der demokratischen Mitbestimmung in Klassen- oder Schulkonferenzen bieten diesbezüglich ein großes Lernfeld.

4.3. Einander annehmen – individuelle Förderung

Die Schule ist ein Ort, an dem jeder in seiner Eigenart geachtet, als Persönlichkeit ernst genommen und gefördert wird. Dabei ist wichtig, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen sich selbst anzunehmen, ihren persönlichen Ausdruck zu finden, aber auch ein friedliches Miteinander zu ermöglichen.

Die Schüler sollen unterschiedliche, individuelle Leistungsprofile entwickeln, die durch den gemeinsamen Unterricht gestärkt werden. Dabei soll Kindern ein individuelles Lernen ermöglicht werden: sowohl Kindern mit Förderbedarf, als auch Kindern mit überdurchschnittlichen Begabungen.

„Wenn es z. B. in einer Schule ein Kind gibt, das zeigt, dass es Mathematik besser versteht als die anderen: Lasst uns ihm die Gelegenheit geben, über die anderen hinauszuragen. Und so sei es bei den Kräften eines jeden: Jede Kraft, die sich zeigt, muss die Gelegenheit und Mittel finden, sich zu entfalten“ (Montessori 2002b, 122).

Der Schule liegt dabei ein sehr breiter Begabungsbegriff zugrunde, nach dem sich Begabung in verschiedenen Bereichen (intellektuell, musisch-künstlerisch, sozial oder psychomotorisch) zeigen kann.

Die Förderung der Schüler wird zusätzlich zum Unterricht durch entsprechende AGs und Projekte erreicht. Dabei soll die Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten, Musikschulen, Sportvereinen, Künstlern etc. sehr intensiv sein.

5. Organisatorische Konzeption

5.1. Gruppenstruktur

Im Zuge einer einzügigen Realschule wird die Klassengröße auf maximal 25 bis 27 Kinder festgesetzt.

Organisatorisch bilden die Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengehörige Einheiten. In der Jahrgangsstufe 5/6 bildet das für Montessorischulen übliche nebeneinander von gebundenem Fachunterricht und Freiarbeit das Grundgerüst der Konzeption. Auch die Projektarbeit wird in dieser Jahrgangsstufe ein- bzw. durchgeführt. In den Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 spielt diese dann eine zunehmend größere Rolle.

5.2. Freiarbeit in der Jahrgangsstufe 5/6

In der Doppeljahrgangsstufe 5/6 ist eines der Hauptelemente die Schulform des offenen Lernens. (SoL). Hierbei ist der Übergang aus der Grundschule möglichst nahtlos zu gestalten. Dazu gehört, dass die in der Grundschule erlernten Arbeits- und Sozialformen, die Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler, aber auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, fortgeführt werden. In der Freiarbeit haben die Schüler die Wahl des Themas, des Lernpartners und auch des Ortes der Arbeit. Dabei wird besonderer Wert auf eine ruhige Arbeitsatmosphäre gelegt, in der die Regeln des Miteinanders klar abgegrenzt sind und wo auf deren Einhaltung geachtet wird. Den Schülerinnen und Schülern, die die Freiarbeit aus der Grundschule noch nicht in dieser Art gewohnt sind, wird durch die Pädagogen der Weg zum selbstständigen Lernen aufgezeigt. Evtl. werden ihnen zunächst Hilfen, z. B. in Form eines Wochenplans, gegeben.

Die Freiarbeit-Phase wird in der Regel an mehreren Wochentagen stattfinden und insgesamt 2-3 Stunden umfassen. Dabei sind die Schüler der Jahrgangsstufen 5/6 in einer geordneten, gut ausgestatteten, entsprechend den Bedürfnissen der Schüler und den Inhalten der Lehrpläne vorbereiteten Umgebung und wählen eigenverantwortlich ihre Lerninhalte aus. Das Material ist vielfältig und deckt viele Fachbereiche ab (vor allem die Inhalte der Kernfächer). Dabei findet sich sowohl Material zur Erarbeitung, als auch zur Übung bzw. zur Wiederholung. Sie kann von den Schülerinnen und Schülern auch dazu genutzt werden, kleinere Pflichtaufgaben, die dem Fachunterricht entspringen, bzw. auch kleinere Projekte, zu bearbeiten. Der Lehrer begleitet das Lernen und gibt Hilfestellung und beantwortet Fragen. Für Recherchen und Ausarbeitungen können diverse Nachschlagewerke genutzt werden. Computerarbeitsplätze und mobile Geräte sichern den Zugang zum Internet und runden das

Selbstlernangebot ab. Das heißt, dem Lehrer kommt die Aufgabe des Beobachters, Begleiters und Helfers zu. Er ist das Bindeglied zwischen den Jugendlichen und der Sache bzw. dem Material. Die Freiarbeit-Stunden werden von den Pädagogen abwechselnd betreut. Wenn immer es machbar ist, wird die Möglichkeit geschaffen, dass ein zweiter Pädagoge in der Klasse ist.

Dokumentiert wird der Lernfortschritt für Schüler, Lehrer und Eltern mittels Portfolios, deren Inhalt individuell den Weg durch ein Fach aufzeigt. Im Laufe des Schuljahres entsteht so ein Lerntagebuch, das umfassenden Aufschluss über den Lernfortschritt gibt.

Individuell können für manche Schülerinnen und Schüler Wochenpläne sinnvoll sein. Pflichtaufgaben der Wochenpläne oder des Fachunterrichts sind dabei von allen zu erledigen und werden vom Schüler selbst, sowie dem Lehrer kontrolliert. Durch die Wochenplanarbeit lernen die Schüler zunehmend sich die Zeit einzuteilen, Lösungswege selbsttätig und selbstständig zu finden. Darüber hinaus wird durch die in der Freiarbeit häufig vorkommende Partner- und Gruppenarbeit die Kooperations- und Teamfähigkeit gestärkt. Hat sich ein Schüler oder eine Schülerin ein Themengebiet erarbeitet, schreibt er bzw. sie darüber eine Lernzielkontrolle.

5.3. Tagesablauf

Wie den Schülern aus der Grundstufe bekannt, ist auch der Tag in der Sekundarstufe durch bestimmte Angebote strukturiert. Der Tag beginnt mit einer offenen Eingangsphase. Von 7:15 Uhr an ist die Schule geöffnet. Für die Schüler der Jahrgangsstufen 5/6 beginnt der Unterricht um 8:30 Uhr und dauert bis 13:30 Uhr, an mindestens drei Tagen bis 15:35 Uhr. Die Zeit von 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr dient an allen Wochentagen der Freiarbeit. Für einen nachhaltigen Lerneffekt wird der Fachunterricht meist in Doppelstunden angeboten.

Täglich findet ein kurzer Kreis statt, in dem die Schüler Gelegenheit haben, sich als Gruppe zu treffen und Pläne, Anliegen oder Probleme zu besprechen, bzw. Arbeiten oder Referate zu präsentieren. Der Lehrer sorgt hier für den äußeren Rahmen. Freitags werden die fertigen Arbeiten präsentiert und das Erreichen der Arbeitsziele wird mit den Schülern abschließend für die Woche besprochen. Die Schule ist eine gebundene Ganztagschule. In der Zeit von 13:30 Uhr bis 14:15 Uhr ist Mittagspause. In dieser Zeit wird das Mittagessen eingenommen. Der Rest der Pause ist zur freien Verfügung und es stehen adäquate Erholungsmöglichkeiten bereit. An drei Nachmittagen in der Woche schließen sich an die Mittagspause jeweils 2 Stunden Unterricht an. An den beiden übrigen Nachmittagen wird im Lernbüro gearbeitet (beispielsweise werden vertiefende Aufgaben zum Unterrichtsstoff angefertigt) oder es finden AGs statt. An diesen Tagen ist die Teilnahme am Angebot nicht verpflichtend aber empfehlenswert.

Der nachfolgende Stundenplan ist ein Beispielplan für die Jahrgangsstufe fünf, der all die oben genannten Aspekte berücksichtigt:

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.15 - 8.00	Ankommen				
8.00 - 8.30	Freiarbeit				
8.30 - 9.15	Deutsch	Englisch	Deutsch	Physik	Englisch
9.15 - 10.00	Deutsch	Englisch	Deutsch/LRS	Physik	Englisch
10.00 - 10.15	Frühstück				
10.15 - 11.00	Mathe Fö	Philosophie	Mathe	Mathe	Musik
11.00 - 11.45	Niederländisch	Philosophie	Mathe	Mathe	Musik
11.45 - 12.00	Pause				
12.00 - 12.45	Erdkunde	Biologie	Niederländisch	Sport	Kunst
12.45 - 13.30	Erdkunde	Biologie	Niederländisch	Deutsch	Kunst
13.30 - 14.15	Mittagspause				
14.15 - 14.55	Geschichte	Sport	AG/Lernbüro	Englisch	Lernbüro
14.55 - 15.35	Freiarbeit	Sport	AG/Lernbüro	Freiarbeit	Lernbüro
15.35 - 16.00	Ausklang				

5.4. Ausweitung der Projektarbeit in den Jahrgangsstufen 7 und 8

Anknüpfend an die erworbenen methodischen Fähigkeiten aus der Projektarbeit der Klassen 5 und 6 wird die Projektarbeit ausgeweitet. Verpflichtend für jede Schülerin und jeden Schüler ist die Bearbeitung von mehreren großen Projekten pro Jahrgang. Die ausgewählten Themenfelder berücksichtigen dabei eine angemessene Auswahl aller Unterrichtsfächer. Der Projektunterricht ist fächerübergreifend angelegt und ist so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler sich die Themen möglichst selbstständig erarbeiten können. Die prozessbezogenen Kompetenzen, die dabei erworben werden, spielen sowohl in den Kernlehrplänen, als auch im späteren Berufsleben eine große Rolle. Dabei ist neben dem inhaltlichen Schwerpunkt, jeweils auch ein methodischer Schwerpunkt pro Projekt festgelegt.

Unterbrochen sind die einzelnen Projekte immer wieder von Phasen, die der Wiederholung und Übung einzelner Themen dienen.

5.5. Projektarbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10

Die Grundstrukturen der Arbeit werden auch in Jahrgangsstufe 9 und 10 beibehalten. Für die Jahrgangsstufe 9 ist weiterhin die Bearbeitung von großen Projekten verpflichtend. In Jahrgang 9 und im Abschlussjahrgang 10 werden die Schülerinnen und Schüler verstärkt in leistungshomogenen Gruppen unterrichtet, um sie auf die angestrebten Abschlüsse vorzubereiten. In diesen Jahrgängen werden für alle zentrale Klassenarbeiten geschrieben. Hinzu kommt in Jahrgang 10 ein verpflichtendes Projekt in einem Hauptfach.

5.6. Fachunterricht

Auch der Fachunterricht der Schule ist vor allem durch handlungsorientierte und offene Unterrichtsformen geprägt. In der Jahrgangsstufe 5/6 wird Englisch zur Hälfte, die zweite Fremdsprache und Sport als Fachunterricht komplett ausgegliedert. Die Inhalte der Fächer Biologie, Physik und Chemie, Arbeitslehre, Gesellschaftslehre, Religionslehre bzw. praktische Philosophie, sowie Musik und Kunst werden ebenfalls als Fachunterricht erteilt, aber immer durch Projekte begleitet und vertieft. Wir halten es pädagogisch für sinnvoll Projekttag oder Projektwochen durchzuführen, an denen der übliche Stundenplan ruht und sich die Schüler und Lehrer einem Thema über einen längeren Zeitraum umfassend widmen können. Dabei ergeben sich automatisch viele Gelegenheiten für fächerübergreifendes Lernen, sowie für die Aneignung von Schlüsselqualifikationen und wissenschaftlichen Arbeitstechniken. Diese Arbeitsphase ermöglicht eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und schließt außerschulische Lernorte und Fachleute mit ein. So ist gesichert, dass jeder Schüler die im Lehrplan geforderte Stundenzahl für jedes Fach auch bekommt. Darüber hinaus ergeben sich zusätzlich in der SOL im Sinne des fächerübergreifenden Lernens weitere Möglichkeiten sich den oben genannten Fächern zu widmen. Arbeitsgemeinschaften

5.7. Hausaufgaben

Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben und das uns so alles verdankt. Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde (M. Montessori,)

Schule und Elternhaus müssen bemüht sein, alles zu tun, um dem Kind diese natürliche Anlage zu erhalten, wieder zu verleihen, sie zu initiieren. Es kann daher keine Frage sein, ob

Schüler Hausaufgaben machen oder nicht. Wir gehen davon aus, dass unsere Schüler gerne arbeiten, kreativ tätig sind und etwas schaffen wollen, ob sie nun in der Schule sind oder nicht. Folglich werden Schüler angeregt, Erfahrungen, Material, Arbeit und Bücher von zu Hause mit in die Schule zu bringen und einzusetzen. Andererseits können sich in der Schule auch Arbeiten ergeben, die zu Hause weitergearbeitet werden können oder es sind zu Hause Übungen erforderlich, um den individuellen Lernprozess zu fördern. Unerlässlich ist demnach der Austausch zwischen Pädagogen und Elternhaus, um Anregungen zu geben, wie auch die Eltern die Lernentwicklung ihrer Kinder zu Hause sinnvoll unterstützen können. Dies ist vor allem in den unteren Jahrgangsstufen von besonderer Bedeutung, je älter die Schüler werden, desto mehr werden sie auch diesen Bereich eigenverantwortlich regeln können.

5.8. Praktika – Bezüge zur Wirtschaft

Lernen wirkt immer dann besonders nachhaltig, wenn es in praktische Bezüge eingebettet ist, und dabei die Erwachsenen in ihrem Arbeitsalltag persönlich erlebt werden. Aus diesem Grund findet, neben den Arbeiten in den Fachräumen (Atelier, Werkstatt) der Schule und den Going Outs, in der Jahrgangsstufe 8, eingebettet in das Programm "Kein Abschluss ohne Anschluss", die Einführung der Berufskunde statt. In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren die Schüler mindestens ein zweiwöchiges Praktikum in einem Betrieb nach Wahl, evtl. auch in Kooperation mit grenznahen niederländischen Firmen. Die Praktika werden je nach Jahrgangsstufe im Unterricht vorbereitet (z. B. Schreiben eines Lebenslaufs, einer Bewerbung, Verhalten im Betrieb etc.), durch Berichte dokumentiert und in der Schule den Mitschülern vorgestellt. Angestrebt wird eine größere und lang angelegte Kooperation mit einem Wirtschaftsunternehmen der Region und oder im nahen Grenzgebiet.

Neben den Praktika, die die Schülerinnen und Schüler in der Wirtschaft ableisten, finden in der Schule Projekte/Praktika zur Methodenschulung der Schülerinnen und Schüler statt. Dabei steht das Lernen lernen und Präsentationstechniken, bzw. das Beherrschen der neuen Medien im Vordergrund.

5.9. Auslandsaufenthalt

Je nach Sprachenwahl sollen alle Schülerinnen und Schüler einmal in der Sek I einen projektorientierten Auslandsaufenthalt an einer europäischen Partnerschule absolvieren. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler den Gebrauch der erlernten Fremdsprache im Land und können weitgehende Erfahrungen sammeln.

5.10. Klassenfahrten und Exkursionen

Klassenfahrten und Exkursionen spielen für das Gemeinschaftsleben eine große Rolle. Die Schulkonferenz entscheidet über den finanziellen und zeitlichen Rahmen. Die Klassenfahrten sollen eine thematische Orientierung haben.

5.11. Lernerfolgskontrolle und Leistungsdokumentation

Die erbrachten Leistungen werden an der Freien Schule Niederrhein nicht ausschließlich an der Klassennorm gemessen, sondern in erster Linie am Schüler selbst. Die Aufgabe von Lehrern und Schülern ist deshalb, die Feststellung und Dokumentation des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes, der die persönliche Anstrengung und den individuellen Lernfortschritt berücksichtigt. Angestrebt wird eine flexible Versetzungsregelung, so dass besonders begabte Schülerinnen und Schüler entsprechend früher den Übergang von einer Stufe in die nächste erreichen können.

Viele Materialien sind so gestaltet, dass die Schüler ihre Arbeit selbstständig kontrollieren können. Darüber hinaus werden die im Wochenplan individuell festgelegten Aufgaben vom Lehrer überprüft und mit dem Schüler besprochen. Dies fördert die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbsterkenntnis. Hat sich die Schülerin bzw. der Schüler einen Themenkomplex komplett erarbeitet, schreibt er dort eine Lernerfolgskontrolle.

Wichtige Grundlage für Schüler und Elterngespräche sind Portfolios, in denen die Arbeiten der Schüler gesammelt werden und wo auch die Ergebnisse von Projektarbeiten, Referaten etc. ihren Platz finden. Elterngespräche finden einmal pro Halbjahr statt, auf Wunsch der Eltern und Schüler aber auch jederzeit zwischendurch.

Weil in der Freien Schule Niederrhein innerhalb der heterogenen Lerngruppen ein Leistungsvergleich, wie er durch Noten nahe gelegt wird, nicht sinnvoll erscheint, werden anstelle von Notenzeugnissen bis einschließlich der Klasse 8 Raster-Zeugnisse geschrieben. Darin erhalten die Schüler und ihre Eltern von jedem der Fachlehrer detaillierte Rückmeldungen über die Bemühungen, sowie die erbrachten Leistungen. Die Zeugnisse folgen dem Grundsatz, dass Leistung nicht bewertet, sondern beschrieben wird, wobei aber sowohl auf die Leistungsfähigkeit des Schülers, als auch auf die Standards Bezug genommen wird. Zusätzlich führt jede Schülerin und jeder Schüler das oben erwähnte Portfolio.

Ab Klasse 9 erhalten die Schüler parallel auch Notenzeugnisse.

Auf begründeten Wunsch beispielsweise wegen eines Schulwechsels (z.B. Umzug) kann natürlich jeder Zeit ein Notenzeugnis erstellt werden.

5.12. Begabtenförderung

Die individuelle Förderung eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin ist ein besonderer Schwerpunkt der Schule. Ausdrücklich gehören dazu auch die begabten Jugendlichen. Vor allem die Unterrichtsorganisation und die selbstständigen, selbsttätigen Phasen der Frei- und Projektarbeit ermöglichen eine effektive Förderung. Darüber hinaus sollen begabte Schülerinnen und Schüler besondere Fördermaßnahmen durch Arbeitsgemeinschaften, Förder-Forder-Projekte und Wettbewerbsteilnahmen erhalten. Das Drehtürmodell und die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht höherer Jahrgänge bieten weitere Ansatzpunkte.

5.13. Abschlüsse

An der Freien Schule Niederrhein können die Schüler nach Beendigung der Sekundarstufe alle Abschlüsse erreichen, die auch an anderen Realschulen nach der Klasse 10 vergeben werden:

Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk für den Besuch der gymnasialen Oberstufe, Fachoberschulreife und den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10.

6. Einzelne Fachbereiche

6.1. Fremdsprachenunterricht

Alle Schülerinnen und Schüler beginnen mit Englisch als erster Fremdsprache. Neben dem ausgegliederten Fachunterricht, sind auch Materialien auf Englisch in den Klassen vorhanden und können in der Freizeit genutzt werden. Unser Anspruch und die finanzielle Ausstattung lassen es zu, dass an der Freien Schule Niederrhein die zweite Fremdsprache, Niederländisch, schon ab der 5. Klasse erteilt werden kann. Spätestens ab Jahrgangsstufe 6 wird das Unterrichtsfach dann verbindlich. Dabei können Schülerinnen und Schüler im außerschulischen Bereich auch an Konversationskursen teilnehmen, sofern es die personelle Situation erlaubt.

6.2. *Wahlpflichtbereich*

Spätestens in der Jahrgangsstufe 7 setzen die Schülerinnen und Schüler erste individuelle Schwerpunkte, indem sie zusätzlich einen Wahlpflichtbereich festlegen. Dies kann entweder die Fortführung der oben beschriebene zweite Fremdsprache sein, oder ein Angebot aus dem Bereich Kunst, Gestaltung –auch Mediengestaltung und Technik. Im ersten Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe sieben wird der Wahlpflichtbereich für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet, so dass alle oben beschriebenen Fächer vorgestellt werden können und die anschließende Wahl den Schülerinnen und Schülern entsprechend erleichtert wird.

7. *Mitbestimmung der Schüler*

In der gesamten Freien Schule Niederrhein ist die Meinung der Schüler gefragt. Sie sollen zu Verantwortungsbereitschaft erzogen werden und demokratisches Bewusstsein entwickeln. Um diese Fähigkeiten auszubilden werden sie ermutigt, selbst Entscheidungen zu treffen und eigenverantwortlich zu handeln. Mitbestimmung und Mitverantwortung der Schüler haben einen festen Platz im Schulalltag. Klassenrat und regelmäßige Schulversammlungen bieten ein Forum dafür.

8. *Lehrerinnen und Lehrer an der Schule*

Im Sinne Maria Montessoris ist die Lehrkraft auch in der Sekundarstufe Beobachter und Helfer. Die Lehrer und Lehrerinnen wissen, welche Lernziele und -erfolge jeder Schüler und jede Schülerin erreicht hat und auf welchen Gebieten noch Förderbedarf besteht. Dies wird regelmäßig individuell besprochen.

Alle Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe sind mit dem Konzept der Schule vertraut und richten ihre Arbeit darauf aus. Das Lehrerkollegium versteht sich als Einheit und trifft sich regelmäßig als Team der einzelnen Stufen, sowie als großes Kollegium der gesamten Schule, um sich auszutauschen. Die Schulleitungen der Grund- und Realschule arbeiten eng zusammen und stimmen ihre Planung miteinander und aufeinander ab. So ist auch der nahtlose Übergang aus der Grundschule gewährleistet.

Der Schulträger fördert und unterstützt die Fortbildung der Lehrkräfte (Montessori-Diplom ist verpflichtend für das Stammkollegium!). Hierdurch wird gewährleistet, dass das Konzept

der Schule nach aktuellen Erkenntnissen umgesetzt wird. Angestrebt wird eine Zusammenarbeit z. B. mit einer Universität, dem Montessori-Zentrum Biberkorn oder anderen vergleichbaren Einrichtungen.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer sollen sich einer Leistungsüberprüfung stellen. In regelmäßigen Abständen, so ist es geplant, bewerten die Schülerinnen und Schüler anhand eines Fragebogens ihr eigenes Verhalten, aber auch das Verhalten sowie den Unterricht und die Betreuung von Frei- und Projektarbeit des Lehrpersonals. Die Ergebnisse werden ausgewertet und sollen der Qualitätssicherung bzw. -verbesserung dienen.

9. Elternmitarbeit

Neben den gesetzlich verankerten Mitwirkungsrechten der Eltern und Schüler und den Aufgaben der Schülerversammlung bietet die Schule vielfältige weitergehende Möglichkeiten zur Partizipation. Zur Verwirklichung der pädagogischen Ziele der Freien Schule ist die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern ein zentraler Aspekt. Eltern sollten sich vor Eintritt ihres Kindes in die Sekundarstufe mit dem pädagogischen Konzept dieser auseinandergesetzt haben. Gerade in der Sekundarstufe ist durch die zunehmende Selbstständigkeit und die Abnabelung vom Elternhaus eine große Akzeptanz der Pädagogik seitens der Eltern notwendig. Durch Arbeitsgruppen im Rahmen der vertraglich vereinbarten 30 Elternarbeitsstunden pro Familie können sich die Eltern aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen. Die Mitarbeit der Eltern ist in vielen Bereichen notwendig. Dazu gehören Instandhaltung und Pflege bzw. Renovierung der Gebäude, Herstellung von didaktischem Material, die Mitgestaltung von Feiern und sonstigen Veranstaltungen. Aber auch die Mitarbeit bei Projektbetreuung (Expertenprinzip), Betreuung des Selbstlernzentrums, Begleitung von Exkursionen etc. ist erforderlich. Zusatzangebote im Nachmittagsbereich können nach Absprache mit der Schulleitung auch von entsprechend qualifizierten Eltern abgehalten werden.

10. Rituale, Feste und Traditionen

Im Zusammenleben in der und –arbeiten an der Schule spielen Rituale und Feste eine entscheidende Rolle. Sie bilden Eckpfeiler des Jahresablaufes, strukturieren das Miteinander und sind Leitlinien für Heranwachsende. In jedem Schuljahr finden aus diesem Grund eine Vielzahl an Veranstaltungen statt: Aufnahmefeier in die Sekundarstufe, Feste unseres Kulturraumes (Weihnachten, Karneval, Ostern etc.), Sommerfest, Klassenfahrten, Sportfeste, Verabschiedung der Zehntklässler, etc.

11. Gebäude, Räume und Ausstattung

Die Räume und Gebäude, sowie die Außenflächen und Ausstattung entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen und gehen weit über die Anforderungen hinaus: das Platzangebot ist enorm! Es stehen Fach- und Werkräume, aber auch Rückzugsmöglichkeiten für die Schüler zur Verfügung. Zum Gebäude gehören eine Küche, wo das Mittagessen in naher Zukunft selber zubereitet werden soll und ein Speiseraum, so dass die Kinder dort ihr Mittagessen einnehmen können. Die Küche kann bereits jetzt für AGs und Projekttag von Schülern, Lehrern und Eltern genutzt werden.

Ein Selbstlernzentrum (Projektraum) wird aufgebaut. Es enthält Arbeitsmaterialien und Arbeitsplätze mit Internetzugängen. Dieser Raum kann vielfältig genutzt werden: während der Frei- oder Projektarbeit, zur Binnendifferenzierung, zum selbstständigen Erarbeiten/Aufarbeiten eines Themas, aber auch in der Freizeit im Nachmittagsbereich. Dieser Raum wird möglichst intensive durch einen Lernbegleiter oder einen anderen Erwachsenen betreut.

Unsere Vision ist eine eigene Sporthalle! Auf nicht absehbare Zeit sind wir aber auf die Sportstätten der Stadt Rheinberg angewiesen, diese gewährt uns Zugang zur, auf dem Schulgelände befindlichen, Sporthalle. So dass keine zusätzlichen Fahrten gemacht werden müssen. Lediglich für den Schwimmunterricht muss das städtische Schwimmbad, das Solvay-Bad, angefahren werden.

12. Aufnahme in die Sekundarstufe

Die Freie Schule Niederrhein ist offen für Menschen aller Weltanschauungen und Nationalitäten, unabhängig vom sozialen Status. Die Schule ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.

Die Sekundarstufe steht selbstverständlich allen Grundschulkindern der Montessorischule Niederrhein, außerdem allen anderen Schülerinnen und Schülern aus anderen Grundschulen mit erforderlicher Schulempfehlung zur Verfügung. Jeder Aufnahmeantrag von Quereinsteigern wird individuell geprüft. Eine Aufnahme kann nur nach vorheriger, meist mehrtägiger Hospitation unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen, räumlichen und personellen Möglichkeiten und unter Beachtung der Gruppenstruktur erfolgen. Über die Aufnahme entscheidet das Lehrerkollegium mit einer anschließenden 3-monatigen Probezeit. Eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme an die Freie Schule Niederrhein ist auch das Vertrauen der Eltern in die Lernkompetenz ihrer Kinder. Zum Eintritt in die Sekundarstufe sollten sich auch die Eltern der Montessori-Grundschule noch einmal mit dem Konzept der Schule inhaltlich auseinandersetzen. Es wird erwartet, dass ihre Einstellung zum Kinde möglichst mit der Erziehungsintention der Schule übereinstimmt, was gerade für Schüler in

der Pubertät eine notwendige Stabilität bedeutet. In diesem Zusammenhang ist die Bereitschaft, aktiv an der Umsetzung des Konzepts mitzuarbeiten und den Schulalltag der Kinder zu begleiten von großer Bedeutung.

Auf Grund dieser Voraussetzung und der Tatsache, dass die FSN einzügig beantragt und bewilligt wurde, wird die Schule eine kleine, übersichtliche Schule bleiben. Für alle SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern entsteht daher ein überschaubarer Bezugsrahmen.

13. Förderverein/Trägerverein

Der Förderverein ist Bestandteil des Schullebens. Durch regelmäßige finanzielle Unterstützung können Montessorimaterialien und Verbrauchsmaterialien angeschafft werden. Darüber hinaus hilft der Förderverein bei der Organisation und Durchführung von Festen, die die Gemeinschaft stützen und damit ein wichtiger Teil des Schullebens sind.

Über den Förderverein ist die Sicherung der Eigenleistung für die nicht refinanzierten Leistungen der Schule gewährleistet. Deshalb wird bei Schuleintritt die Mitgliedschaft im Förderverein verpflichtend.

Der Eintritt in den Trägerverein, den Frei Schule Wesel e.V., ist freiwillig, jedoch wärmsten empfohlen. Der Trägerverein kümmert sich um alle betrieblichen und wirtschaftlichen Belange der Schule. Er gewährleistet, dass alle Auflagen zum Betrieb der Schule seitens der Bezirksregierung und der Stadt erfüllt werden und ist auch dafür zuständig, die Schule langfristig als interessanten zukunftsicheren Lern- und Arbeitsort aufzubauen und zu etablieren, ihren Erhalt und Fortbestand zu sichern und zu gewährleisten. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die unbedingt die Unterstützung aller verdient!